

Kyffhäuser Erntegespräch

am 7. September 2017

in der Agrar GmbH Großenehrich

Dass die Landwirtschaft und insbesondere der Ackerbau im hohen Maße vom Wetter abhängig ist, zeigte sich insbesondere auch in diesem Jahr.

Ausgehend von vielfach zu trockenen Aussaat- und somit schlechten Auflaufbedingungen für den Winterraps setzten sich die geringen Niederschlagsmengen im Winter 2016/2017 in diesem Frühjahr fort.

Auf einen warmen März folgten gegen Ende April ein Kälteeinbruch mit Nachttemperaturen im Minusbereich.

Im Mai kam es zu Hagelereignissen, die auch im Kyffhäuserkreis an den Feldfrüchten Schäden anrichteten.

Mitte Juni herrschte dann verbreitet eine sehr heiße und extrem trockene Witterung, an der sich dann weitere Hagel- und Starkregenereignisse anschlossen.

Die mit Beginn der Wintergerstenernte einsetzende sehr wechselhafte Witterung mit verbreitet hohen Niederschlagsmengen setzte sich im Juli fort.

Der Juli war laut Deutschem Wetterdienst einer der zehn niederschlagsreichsten Julimonate seit dem Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881.

Bundesweit fielen gut 160 Prozent des durchschnittlichen Juli-Niederschlags.

Die letzten Juli-Tage waren dabei von ergiebigen Dauerregen geprägt. So fielen am 24./25. Juli in Artern 104 Liter und in Bretleben 136 Liter Regen pro Quadratmeter.

Der starke Niederschlag ließ die Pegel der Flüsse dramatisch ansteigen.

An der Wipper bei Göllingen brach der Damm an mehreren Stellen und setzte dort auch im erheblichen Umfang Getreideflächen unter Wasser.

Aufgrund der starken Regenfälle wurde zur Entlastung der Unstrut auch der Unstrutflutkanal gespannt.

Hierbei kam es zu Schäden an nicht beräumten Heuballen.

Straßen und Wirtschaftswege wurden überflutet.

Unbefahrbar waren dann auch größtenteils die Felder mit den erntereifen Getreide- und Rapsbeständen.

Das im August weiterhin unbeständige Sommerwetter mit immer wiederkehrenden Niederschlägen verzögerte die Ernte weiter.

Immer wieder musste die Ernte durch einsetzende Regenschauer unterbrochen werden.

Die verhältnismäßig hohe Luftfeuchtigkeit bedingte ebenfalls, dass meist erst am späten Vormittag mit der Ernte begonnen werden konnte.

Diese unbeständige Wetterlage hatte dann auch sehr großen Einfluss auf die Erträge und die Qualitäten.

Im Bemühen um den Erhalt von Mengen und Qualitäten der Getreide- und Rapsernte waren die Landwirte stark gefordert.

Die Ernte 2017 wurde so zum wahren Nervenspiel.

zu den einzelnen Kulturen:

Winterweizen

Die mit Abstand am häufigsten angebaute Getreideart im Kyffhäuserkreis ist mit einer Anbaufläche von rund 22.800 ha **Winterweizen**, der stark unter den Witterungsverhältnissen gelitten hat.

Die Hitzewelle im Juni führte insbesondere bei den frühen Weizensorten während der Ausbildung des Ertrages, d.h. in der Kornfüllungsphase, zu trockenheits- und hitzebedingten Stress, was teilweise zur Notreife führte.

Im Juli und August litten die erntereifen Weizenbestände dann unter den wiederkehrenden Niederschlägen, welche die Bestände regelrecht haben zusammenbrechen lassen.

In der Folge sind die Weizenbestände – wie der Landwirt sagt - ins Lager gegangen, wodurch die Ernte zusätzlich erschwert wurde.

Die regenbedingten Ernteunterbrechungen mit zum Teil Dauerregen, die Unbefahrbarkeit mancher Flächen und die hohe Luftfeuchtigkeit ließen die Erntearbeiten immer wieder unterbrechen.

Neben den Ertragsverlusten haben sich die Qualitäten der erntereifen Weizenbestände durch die Regenfälle verringert.

So haben die Fallzahlen – neben dem Proteingehalt ein wichtiges Kriterium für die Eignung von Weizen für Brotgetreide – bei den später geernteten Partien deutlich abgenommen.

In der Folge können die Landwirte diesen Weizen oftmals nur noch als Futterweizen vermarkten.

Um diese Verluste zu vermeiden, haben Landwirte auch die Ernte des Weizens mit zu hohen Feuchtigkeitsgehalten in Kauf genommen. Die Getreidepartien mussten dann kosten-
aufwendig getrocknet werden.

Nach dem schleppenden Ernteverlauf wurde somit auch die Nachernte-Logistik ebenfalls sehr kostenaufwendiger.

Damit ist im fünfjährigen Mittel im Kyffhäuserkreis von einer eher unterdurchschnittlichen Weizenernte auszugehen.

Wintergerste

Die Anbaufläche 2017 im Kyffhäuserkreis betrug knapp 7.000 ha.

In diesem Jahr war ein besonders starker Durchwuchs von Weizen feststellbar.

Ebenfalls wie beim Winterweizen waren geringere Erträge im Vergleich zum fünfjährigen Mittel zu verzeichnen.

Sommergerste

Sommergerste wurde im Kyffhäuserkreis in diesem Jahr auf 1.800 ha angebaut.

Sommergerste findet vor allem als Braugerste Verwendung. Folglich ist die Einhaltung bestimmter Qualitäten (Proteingehalt, Vollgerstenanteil) besonders wichtig für die Vermarktung der Sommergerste.

Ertragsmäßig lag die Sommergerste im fünfjährigen Mittel. Die Qualitätsparameter fielen jedoch stark ab, je später regenbedingt die Bestände abgeerntet werden konnten.

Roggen

Vielerorts wurde bedingt durch die schwierige Erntesituation und der Einhaltung der Qualitätsparameter, die Ernte der Weizenbestände damit Vorzug vor dem Roggen gegeben. Die angebauten Roggenbestände wiesen daher zumeist nur noch schlechtere Qualitäten auf.

Winterraps

Die wichtigste in Deutschland, aber auch im Kyffhäuserkreis angebaute Ölpflanze ist **Winterraps**, dessen Anbaufläche hier rund 10.800 ha betrug.

Der Witterungsverlauf hat die Winterrapsenerträge deutlich gemindert. Im Vergleich zum Vorjahr ist im Durchschnitt ein Rückgang um 25 Prozent zu verzeichnen.

Sehr trockene Witterungsverhältnisse nach der Aussaat haben die Rapsbestände schlecht auflaufen lassen, was vielfach zu Beständen mit Lücken geführt hat. Zudem trafen die Frostnächte im April den Raps in der Blüte. Vereinzelt platzten auch die Stängel auf. Ein erhöhter Krankheits- und Schädlingsdruck sowie die Hitzewelle im Juni verringerten das Ertragspotential weiter.

Abschließend verhinderten die regenbedingten Ernteunterbrechungen ein fristgerechtes Einbringen der Rapsernte, so dass es selbst beim Raps zum Auswuchs, d.h. zum Auskeimen der Rapskörner an der Rapspflanze kam.

Neben den nicht zufriedenstellenden Erträgen enttäuschten vielfach auch die Ölgehalte.

Silomais (ca. 2.500 ha) und **Zuckerrüben** (ca. 1.000 ha) profitieren bisher von dem Wechsel aus Regen und warmen, sonnenschein-reichen Tagen und konnten sich zuletzt positiv entwickeln, auch wenn feuchte und zugleich warme Witterung gerade bei Zuckerrüben die Gefahr von Blattkrankheiten birgt.

Aber auch hier bleibt abzuwarten, was letztendlich die Ernte bringt.

Die **Strohbergung** stellte sich ebenfalls als Problem und sehr kostenaufwendig dar, da das feuchte Stroh häufiger bewegt und belüftet werden musste, bis es soweit trocken war, dass es gepresst werden konnte. Hierunter litt auch sehr stark dessen Qualität.

Die **preisliche Situation** der einzelnen Getreidearten und beim Raps stellen sich derzeit nur etwas besser als im Vorjahr dar.

Die geringere Erntemenge, die zumeist verringerten Erntequalitäten, in Abhängigkeit vom Erntezeitpunkt, der höhere logistische technische und personelle Ernteaufwand und die zusätzlichen Kosten der Trocknung werden durch die z.T. leicht höheren Verkaufserlöse gegenüber dem Vorjahr nicht kompensiert.

Da die deutschen Ackerbauern im freien Wettbewerb zu anderen Getreideerzeugungsregionen der Welt stehen, blicken die deutschen Landwirte mit Interesse auf die in Europa und weltweit erzeugten Getreidemengen.

Die europäische Getreideproduktion erreicht mit 296 Millionen Tonnen in etwa das Vorjahresniveau, wobei die Weizenproduktion innerhalb der EU – 28 wieder auf gut 147 Millionen Tonnen gesteigert werden konnte (2016:143).

Weltweit werden jüngsten Schätzungen des US-amerikanischen Landwirtschaftsministeriums voraussichtlich 743 (2016:755) Millionen Tonnen Weizen produziert.

Nach der Ernte – ist vor der nächsten Ernte

Die Befahrbarkeit der Böden war selbst bei den Herbstarbeiten noch nicht gegeben. Vielerorts waren die Bodenbearbeitung, die Düngung und die Aussaat nur eingeschränkt möglich.

Die Regelungen der neuen Düngeverordnung schnüren ein zusätzliches Korsett.

Weitere Probleme der Landwirte im Kyffhäuserkreis:

- Düngeverordnung (auch Thema Nitrat/Grundwasser/Verweildauer)
- Gewässerpflege (u.a. Probleme beim Wasserabfluss, Vernässung der Flächen etc.)
- Flächenverbrauch (durch Baumaßnahmen, Ausgleichs- u. Ersatz u. Nutzungseinschränkungen)
- Afrikanische Schweinepest (bereits in Polen und Tschechien, große Gefahr auch für die Bestände in Deutschland – es gibt für die Tiere keinen Impfschutz)